



19/074/2020

Mitteilung der Verwaltung

Dienststelle 19 - Amt für Stadtgrün, Klima und Umwelt

Berichterstatter/-in Herr Beigeordneter Dr. Welpmann

Art der Beratung öffentlich
Betreff Bewässerungskonzept Bäume

Beratungsfolge

Gremium	Datum
----------------	--------------

Baumkommission	05.08.2020
----------------	------------

Inhalt der Mitteilung:

Die vergangenen beiden Jahre 2018 und 2019 waren durch zum Teil extreme Hitzeperioden, geringe Niederschläge und damit einen nachhaltig gesunkenen Grundwasserspiegel gekennzeichnet. Auch Frühjahr und Sommer 2020 sind nach einem regenreichen Winter wieder geprägt durch sehr geringe Niederschläge, so dass auch in diesem Jahr die Wasserverfügbarkeit für die Gehölze wieder sehr eingeschränkt ist.

Dieser Trockenstress hinterlässt nachhaltige Schäden am Baumbestand. Ganz besonders die Birken, aber auch alte Buchen sind nicht in der Lage, auf diese Veränderungen im Wasserhaushalt zu reagieren, sie sterben in großer Zahl ab. Bei anderen Baumarten wie der Fichte oder dem Bergahorn schwächt der Wassermangel die Bäume so stark, dass sie Schädlinge wie den Borkenkäfer oder Pilze wie die Rußrindenkrankheit nicht mehr abwehren können und ebenfalls massenhaft ausfallen.

Um diese Situation nachhaltig zu verbessern, benötigen die Bäume dringend ausreichend Wasser. Allerdings sind bei Großbäumen Wasserungsmaßnahmen nicht umsetzbar, da der Wasserbedarf bei 500 bis 800 Litern je Tag liegt, das sind Mengen, die auch mit großem technischen Aufwand und ausgefeilter Logistik den Bäumen nicht nachhaltig zur Verfügung gestellt werden können. Die dafür anfallenden Kosten wären zudem nicht darstellbar.

Ein Bewässerungskonzept kann aber dort unterstützen, wo es um die Initialisierung von Strukturen geht, die sich nachhaltig an die neuen klimatischen Anforderungen anpassen können, nämlich bei den Jungbaumpflanzungen. Jungbäume benötigen in den ersten Jahren nach der Neupflanzung zur Kompensation des damit verbundenen Wurzelverlustes zusätzliche Wassergaben, um sich am neuen Standort gut zu entwickeln und an die neuen Standortbedingungen anzupassen.

Auf diese Anforderungen ist das Bewässerungskonzept der Stadt Neuss ausgelegt. Da die Baumpflanzungen grundsätzlich über dienstleistende Fachfirmen organisiert sind, wird in diesem Zusammenhang auch die Bewässerung der Bäume an die Fachfirmen vergeben. Dies ist auch erforderlich, damit die auf drei Jahre angelegten Gewährleistungsansprüche

sichergestellt sind und der Baum in der schwierigsten Phase nach der Neupflanzung optimale Startbedingungen erhält.

Um eine auch im Volumen ausreichende Wässerung sicherzustellen, werden Maßnahmen ergriffen wie das Einbringen von Tongranulat-Schläuchen in den Wurzelbereich, wodurch die Wurzelballen optimal belüftet und bewässert werden können. Weiterhin unterstützt das Anbringen von ausreichend hohen Gießringen den Erfolg der Wässerung, da auf diesem Wege das Gießwasser den Ballen optimal durchfeuchten kann. Auch das Pflanzsubstrat ist so zusammengestellt, dass dieses eine hohe Wasserspeicherkapazität aufweist.

Nach den ersten drei Jahren ist unter guten klimatischen Bedingungen ein Wässern der Bäume nicht mehr zwingend erforderlich, in trockenen Jahren wird aber zukünftig verstärkt auf das Anbringen von Wassersäcken zurückgegriffen, die schnell montiert sind und ebenfalls eine verzögerte und damit für den Baum bessere Wasserversorgung bieten.

Diese Wassersäcke werden derzeit noch mit eigenen personellen Kapazitäten befüllt, aufgrund der geplanten massiven Steigerung der Neupflanzungen soll diese Leistung im kommenden Jahr aber auch ergänzend an Dienstleister vergeben werden, um einen größeren Handlungsspielraum sicherzustellen.

Gerade die Wassersäcke bieten aber auch das Potential, bürgerschaftliches Engagement in die Sicherung des Baumbestandes einzubinden. Die Verwaltung wird auch auf Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger in der kommenden Saison aktiv die Möglichkeit von Baumpatenschaften forcieren. Damit können dann zum einen finanzielle Mittel als auch Personalkapazitäten für andere Projekte genutzt werden, zum anderen wird der Bezug der Bevölkerung zu ihrem städtischen Grün weiter intensiviert.